

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlands: Nachrichten Dresden.
Telegraphen-Sammelnummer: 25 241.
Preis für Nachdruckrechte: 200 fl.

Begags-Gebühr vierfachlich in Dresden bei zweimaliger Abtragung (an Samm- und Montagen nur einmal) 2,20 M., in den Sowjeten 2,20 M. Bei einmaliger Justierung durch die Post 2,20 M. (ohne Begags-Gebühr).
Anzeigen-Preise. Die einzige Zeil (eines 8 Seiten) 25 fl. Vierseitige und Anzeigen in Zusammen- nach Samm- und Heftungen laut Tarif. — Zusätzliche Aufzüge nur gegen Zusatzaufzahlung. — Begags-Gebühr 20 fl.

Schreinleitung und Hauptgeschäftsstelle.
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit beschrifteter Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gültig. — Unserichtige Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Deutsche Erfolge im Bewegungskrieg an der Somme.

Schwere blutige Verluste der Franzosen, 230 Franzosen gefangen genommen. — Die neuen deutschen Hauptstellungen im Westen. Luftschiffangriff auf die Insel Lemnos. — Zweifelhafte Haltung des russischen Heeres. — Die Gefangenenseitung der Zarenfamilie.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. März. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Infolge mehrerer Vorkämpfe eigener und feindlicher Erkundungsabteilungen nahm an der flandrischen Front und im Arras-Abschnitt zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Eine Anzahl Gefangener ist dort in unserer Hand geblieben.

Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über Somme und Grosat-Canal gegangen waren, sind durch Angriff gegen und über diese Abschnitte zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und büßte 230 Gefangene, sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein.

Zwischen Oise und Aisne entspannen sich in den Abendstunden beide weislich und südlich von Margival; Angriffe schwerer französischer Kräfte sind durch Reuer und im Gegenstoß verlustreich abgeschlagen worden. Unsere Artillerie stand auch an anderthalb dieses Kampfes lohnende Truppen-Ansammlungen und -Bewegungen.

Am Walde von La-Bille-aux-Bois ist ein nach hartem Feuer eingeschlagener französischer Vorstoß gescheitert.

Bei Battenville in der Woëvre-Ebene brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Bis auf einen fehlgeschlagenen Teilsturz in der Seine- und Störungsteuer verhielt sich der Franzose bei Monastir ruhig.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 20. zum 21. März englische Anlagen bei Mudros auf der Insel Lemnos wirkungsvoll mit Bomben beworfen und ist unverfehrt in seinen Hafen zurückgekehrt.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.)

Kudendorf.

Die Veränderung der Kriegslage im Westen.

Berlin, den 20. März 1917.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist bereits seit einigen Wochen eine bedeutungsvolle Veränderung der Kriegslage im Gange, die aus nahe liegenden Gründen so lange als möglich in den Schleier des Geheimnisses gehüllt bleiben musste, nunmehr aber für jedermann deutlich erkennbar ist. Wir haben dort beträchtliche Teile unserer stark befestigten, seit zweiunddreißig Jahren sehr verteidigte Stellung aufzugeben, unsere Streitkräfte im Sommergebiet bereits bis hinter die Linie Bapaume-Péronne zurückgezogen und nach den neuesten Nachrichten auch in dem am weitesten gegen Paris vorspringenden Teile unserer Westfront, zwischen Arras und der Aisne, eine rückgängige Bewegung angegetreten. Diese Wendung ist für unsere Gegner — etwa von Rom nordwärts Engländer, südwärts Franzosen —, und nicht nur für sie, eine große Überraschung, daß sie die, wie auch von ihnen anerkannt wird, mit hervorragender Geschicklichkeit ausführte Räumung unserer bisherigen Verteidigungslinien im Sommergebiet erst nach mehreren Tagen bemerkte haben. Und dann benahmen sich so blöß, daß sie sich von unsferen Schwächen zur Täuschung ausgenutzten Abteilungen plötzlich Kopf halten. Auch zwischen Arras und der Aisne ist das schwierige Manöver der Löschung von dem nahegelegenen Feinde völlig glatt verlaufen. Wodurch untereinfache Beobachtung zu dieser rückgängigen Bewegung veranlaßt gesessen hat, ist allem Anschein nach für unsere Gegner noch ein ungelößtes Rätsel. Den Beruf, unseres Abmarsches als einen von ihnen erzielten großen Erfolg auszuprobieren, haben sie bald aufgegeben. Heute bezweifeln sie so wenig wie wir, daß es sich um ein aus völlig freiem Entschluß hervorgegangenes, wohl durchdachtes Manöver handelt. Aber wohin geht die Reise und was ist ihr letzter Abschluß? Das in die große Frage, auf die sie allem Anschein nach noch keine Antwort gefunden haben, und die wohl erst die Zukunft klären wird.

Gewisse Umstände, die wohl eine Rendition der bisher von uns besetzten Taktik ratjam erscheinen lassen könnten, liegen jedoch so offen auf, daß sie schon heute unbedingt beprochen werden können. Die Verkürzung der Front, die wir erzielen, ist schwerlich das Hauptmotiv, denn sie hat zur Folge, daß sich die Front des Gegners, wenn er nachdrückt, in gleichem Maße verlängert. Die besonderen Umstände, unter denen gleichwohl eine Frontverkürzung für uns von überwiegendem Vorteil sein könnte, liegen im gegenwärtigen Falle nicht vor. Aber wir haben die Stärke der Verteidigung in befestigter Stellung auch nicht deshalb gewählt, weil wir ihr an sich einen Vortzug vor-

anderen Formen zuwenden, sondern wegen der Vorteile, die sie uns in Anbetracht der Kriegsliegenschaften bot. Diese erforderte Sicherung des Gewinns, den wir im Anfang des Krieges im Westen erzielt hatten, mit möglichst geringen Kräften, um möglichst starke Kräfte für die Aufgaben zu erbringen, die unser im Osten und Südosten hatten. Tatsächlich war die Einnahme und die Besetzung einer mit allen Mitteln der Kunst und Technik verstärkten, in den Planen gesicherten Verteidigungsstellung das geeignete Mittel. Wir haben zwar anderwärts, namentlich bei Gorlice, den Beweis geleistet, daß der Durchbruch einer solchen Stellung für tüchtige Truppen mit Hilfe einer überlegenen Artillerie ausführbar ist. Wie groß aber seine Schwierigkeiten und die mit ihr verbundene Verluste sind, das haben unser Gegner im Westen bei ihren durchweg mißglückten Unternehmungen dieser Art erfahren. Ihnen fehlte allerdings bis in den Sommer des vorigen Jahres eine wesentliche Vorbereitung des Erfolgs, die Überlegenheit an materiellen Kriegsmitteln, besonders an schwerer Artillerie und Munition. Seit sie diesen Mangel mit Hilfe Amerikas und Japans ausgeglichen haben, könnten wir uns zwar auch noch behaupten, aber nur unter schweren Verlusten in unseren vorderen Grabenstellungen.

Nun wissen wir, daß unsere Gegner seit Monaten vor gewissen Teilen unserer Front Tausende von schweren Geschützen mit einer unerhörlichen Munitionsmenge anhäusst und mit einem gewaltigen Aufwand von Zeit und Kräften die Vorbereitungen für einen Angriff mit überlegenen Mitteln getroffen haben. Was hätten wir wohl für Verantwortung, den von ihnen geübten Entscheidungskampf in einer Lage anzunehmen, in der wir vornehmlich den Sieg nur mit unverhältnismäßig schweren Opfern, überdies mit zweifelhafter Aussicht auf einen vollen strategischen Erfolg, die Überlegenheit an materiellen Kriegsmitteln, besonders an schwerer Artillerie und Munition, gewinnen würden. Die unter Berücksichtung der Initiative lange durchgeführte Defensive hat ihren Zweck erfüllt. Jetzt kommt alles darauf an, für den Entscheidungskampf, die Abwehr und Vorbereitungen der Gegner verhindern. Beziehungen herzustellen, die nach Zeit und Ort, sowie nach den Eigenheiten der beiderseitigen Streitkräfte und ihrer Führer für uns möglichst günstig sind. Alles andere ist vorübergehendes Aufgeben von Gelände, das überdies im vorliegenden Falle in dem Zustande, in dem es den Feinden überlassen wird, ihnen mehr Hindernisse bereitet, als Vorteile bietet. Und daß ein Rückzug unter Umständen eine gute Vorbereitung für Handlungen anderer Charakters ist, haben mehrfache Erfahrungen, die wir im gegenwärtigen Kriege, besonders in Polen, der russischen „Tannenwalze“ gegenüber, gemacht haben, erwiesen. Allerdings ist unbedingt Vertrauen zur Führung Vorbereitung hierfür. Aber das ist, Gott sei Dank, in unserem Heere und Volke vorhanden.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

* * *

Die neuen deutschen Hauptstellungen im Westen.

Stegemann schildert zur Kriegslage im „Brud“ die Dreiteiligkeit des von den Deutschen genannten Sieges im Westen. Die erste Zone sei etwa 3 Kilometer breites im Westen. Die erste Zone sei etwa 3 Kilometer breites im Westen. Die zweite Zone dahinter, etwa 10 bis 15 Kilometer breit, umfaßt einen Gebietskreis, der bis auf wenige Ortschaften zerstreut sei. Die dritte Zone umfaßt das eigentliche Vorgelände der neuen deutschen Hauptstellungen, denen Stegemann, da ihnen der Sieg und der Frieden erfährt werden sollen, kennzeichnend die Bezeichnung „Eisengrenze“ geben hat. (W. T. B.)

Niederländische Offiziere an den deutschen Fronten.

Das Korrespondenz-Bureau erfuhr, daß die Niederländische Offiziere, die auf Einladung der deutschen Regierung eine oder mehrere deutsche Frontfronten besuchen werden, aus dem Kommandeur des 19. Infanterie-Regiments Oberleutnant Schönnigk, dem Major des Generalstabes Hansen Beck, dem Major der Feldartillerie und Stappensinspektor Piet van Effen und dem Generalhauptmann Villen Col bestehen wird. (W. T. B.)

Die „Times“ warnt vor Überschwemmlichkeit.

Die „Times“ warnt in einem Leitartikel vor überfließender Flut über den Bormarsh der Alliierten an der Westfront. Es sei zwar erfreulich, daß so viel französisches Gebiet zurückgewonnen würde. Aber man müsse auch aufgeben, daß der deutsche Rückzug bisher ziemlich gut gelungen sei, und daß die Deutschen nur sehr wenige Mannschaften und keine Kanonen verloren hätten. (W. T. B.)

Der Kommandant von „L. 28“.

Der Kommandant des am 17. März bei Compiegne verunglückten Marinelaufschiffes „L. 28“ war Kapitänleutnant Koch aus Berlin. Er ist verheiratet und hat ein Töchterchen. (Köln. Sta.)

Auszeichnung des Generalgouverneurs Büssing.

Der Kaiser hat dem Generalgouverneur von Belgien Generaloberst v. Büssing das Kreuz der Großkomtur des Königl. Hausordens von Hohenauern in warmer Anerkennung seiner in langer Friedensarbeit und jetzt erneut dem Kriege an hervorragender Stelle dienten bewährten Dienste verliehen. (W. T. B.)

Briand, wie er ist.

Französischen Blättern zufolge erklärte Briand einem linksliberalen Abgeordneten gegenüber, er würde im gegebenen Augenblick versuchen, das Antreten Roths auf untergraben und alles zu tun, um wieder zur Macht zu gelangen. (W. T. B.)

Zweifelhafte Haltung des russischen Heeres.

„Affenpostens“ Londoner Mitarbeiter erfuhr aus möglicherweise Kreisen, daß die Haltung des russischen Heeres zur neuen Regierung immer noch zweifelhaft sei. (Köln. Sta.)

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll den Ministerpräsidenten Fürst Lwow dränglich aufgefordert haben, die Ordnung im Lande wieder herzustellen; er selbst übernahm die Aufgabe, die Division im Heere aufrecht zu erhalten. (W. T. B.)

Großfürst Kirill.

der jetzt Admiral Romanow genannt wird, soll sich verschieden Blättern zufolge geäußert haben, er sei zwecklos gewesen, mit dem Zar zu verhandeln. Als die Gemahlin des Großfürsten verstorben habe, der Zarin die Augen zu öffnen, habe diese geantwortet: „Gegen uns ist nur Petersburg und eine kleine Gruppe hartenwütender Aristokraten.“ Ich weiß, daß das Volk unsere Familie liebt. (W. T. B.)

Die Gefangenenseitung der Zarenfamilie.

(Meuter.) Der Kommandant des Bezirks Petersburg General Kornilow hat der Zarin mitgeteilt, daß sie ein Gefangene sei. Er begab sich mit seinem Stabe nach Zarstole-Zelo und fragte vom Bahnhof telefonisch beim Kammerherrn Großen Wendendorff an, wann die Zarin ihn empfangen könne. Über den Kontakt informierte Kornilow, er am Telefon nichts mitteilen. Großfürst Wendendorff erfuhr den General, am Telefon zu melden, und lehrte nach einigen Minuten mit dem Nachricht zu senden, daß die Zarin ihn in einer halben Stunde erwartet. Kornilow fuhr dann mit seinem Stabe nach Schloss Siberia-Zelo und wurde in die Privatgemächer gestellt, wo er der Zarin die Befreiung der proprierativen Regierung verfasst und ihr mitteilte, daß sie von diesem Anschluß an nicht mehr in Freiheit sei, daß die frühere Wache aufgelassen und das Schloss freigewehrt werden würde. Die Zarin erinnzte, ihr ihre Dienerschaft zu belassen, was ihr bewilligt wurde. Hierauf begab sich Kornilow in die Kästen, wo er die Anordnungen für die Bewachung traf. Der frühere Zar wird bei seiner Ankunft in Zarstole Schloss General Kornilow empfangen und im Automobil nach dem Palast gefahren werden. Das Automobil wird von Kavallerie begleitet sein.

Das Russische Bureau meldet aus Petersburg: Der Zar ist in Zarstole-Zelo eingetroffen. (W. T. B.)

Eine Erklärung des Fürsten Lwow.

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Der Ministerpräsident Fürst Lwow erklärte in einer Ansprache, die er die Aufgabe der Regierung ist, die örtlichen Behörden an organisieren und dem Lande die Ordnung wiederzugeben. Nach Erreichung dieses Ziels werde die Regierung ein genaues Programm bekanntgeben. An die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten sei nicht zu denken. Der Volkswill ist in der proprierativen Regierung konzentriert, die die Aufzurufung der konstituierenden Versammlung an die Volksmeute überlässt werden. (W. T. B.)

Die befreiten politischen Gefangenen.

(Petersburger Telegrafen-Agentur.) Der Ministerpräsident hat befloß, den durch die Amnestie befreiten pol. Gefangenen frei. Menschenfahrt zu gewähren und den Minister des Außenwesens ermächtigt, den Auswanderern, die aus der Fremde nach Russland zurückkehren wollen, Geldhilfen zu gewähren. Besonders hat der Ministerpräsident die Grenzbehörden angewiesen, wegen der Ausweisspapiere keine Schwierigkeiten zu machen. (W. T. B.)

Ordnung und Chaos.

In englischen Blättern wird gezeigt, in Russland besteht noch eine doppelte Regierung, eine der Front und einer für den Rücken und eine des Chaos unter Fürst Lwow und eine des Chaos unter Tschischtschitsch. (W. T. B.)

Nochmals der doppelte Text der Weisung Miljkoms an die Polizei.

(Mit Verichtigung wiederholt.) Verschiedene französische Blätter, darunter „Globe de Paris“, „Victoire“ und „Comptoir“ brachten ein aus der „Agence Information“ übernommenes Telegramm aus Bern, das hier mit dem doppelten Text des Manifestes bekräftigt. Die „Information“ lädt sich drucken: In dem Text des Manifests grammatikalisch falsch ist, daß der Befehl „Vorwärts“ an die Vertreter Russlands steht, während das Wolff-Bureau irgend „Frankfurter Zeitung“ vom 10. März ihm veröffentlicht hat, vergleichbar die Stelle, wo die Wille der russischen Regierung, den Kampf bis zum Ende durchzuführen, ausgedrückt wird. Durch einen anderen Zusammenschluß sieht die gleiche Stelle in dem Text, den die schweizerische Presse heute veröffentlicht hat, schweizerische Zeitungen veröffentlichten Veröffentlichungen hierzu.

„Globe de Paris“ macht dazu folgende redaktionelle Anmerkung: Die Räte, die den Nachrichtendienst für die schweizerischen Zeitungen verleiht, hätte ein sehr einfaches Mittel gehabt, dieser fatalen Übereinstimmung aus dem Wege zu gehen. Sie hätte nur den Text von Miljkoms Manifest in den französischen Zeitungen über in den Telegrammen, die sie wahrscheinlich aus Paris erhält, zu lesen brauchen.

Richtet das Wolff-Bureau ist es, von dem man den genauen Text des russischen Dokuments verlangt muss. Gegenüber den französischen Räten und Veröffentlichungsgesellschaften, die den Verdacht verstärken, daß die

Für eifige Leser

am Freitag abend.

Brandstifter Gruppen, die beseitet von St. Simon über Somme und Canal gegangen waren, wurden durch Angriff zurückgeworfen; der Feind erlitt blutige Verluste und büßte 20 Gefangene ein.

Unserer Lusthilfe hat in der Nacht vom 20. zum 21. März englische Anlagen bei Budros auf der Insel Lemnos wirkungsvoll mit Bomben beworfen und so unverrichtet in feinen Hafen zurückgekehrt.

Die Haltung des russischen Heeres zur neuen Regierung ist noch einer englischen Meldung immer noch zweifelhaft.

Der russische Ministerkriegsminister beschloß, den durch die Amazone befreiten politischen Gefangenen freie Eisenbahnfahrt und Seefahrt zu bewilligen.

General Kornilow, der Kommandant des Bezirks Petersburg, teilte der Zarin mit, daß sie keine Gefangene sei; der Zar trat in Jarkovski Solz ein.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll den Ministerpräsidenten zur Wiederherstellung der Ordnung aufgefordert haben; er selbst übernahm die Aufgabe, die Disziplin im Heer aufrechtzuhalten.

Der russische Ministerpräsident Fürst Pjotr erklärte, an die Beteiligung der parlamentarischen Arbeiten sei nicht zu denken.

Sonar Lam brachte im Unterhause einen Antrag ein, dem russischen Volke Grüße und Glückwünsche zur Schaffung freier Einrichtungen zu senden.

König Friedrich August trat vom westlichen Grenzchausse wieder die Rückreise nach Deutschland an.

Die nächste Butterverteilung in Dresden findet am 26. und 27. März statt.

den Krieg betreffende Stelle ohne russisches Wissen in London und Paris eingehandelt wurde, sei hierdurch nochmals festgestellt, daß bei der schweizerischen Telexagentur das Originaltelegramm vorliegt, das in Petersburg aufgegeben und dattert. Über Paris unmittelbar in die Schweiz geschickt wurde. Dieses Originaltelegramm der Petersburger Telegraphenagentur enthält die den Krieg betreffende Stelle nicht und wurde von der schweizerischen Telexagentur wortlich und vollständig veröffentlicht. Das Wolff-Bureau hat also weder mittelbar noch unmittelbar etwas mit dem Telegramm zu tun, wie sich übrigens auch aus selchen Blättern ergibt, die über Schweden, von wo die russischen Meldungen nach Schweden gelangen, genau den gleichen Text wie die Schweizer Agentur erhielten. Auch die Behauptung, daß die schweizerischen Zeitungen eine Berichtigung gebracht hätten, ist eine bewußte Irreführung. Die schweizerische Telexagentur, die für die Schweiz den gleichen Charakter hat, wie das Wolff-Bureau für Deutschland oder Paris, Havas und Stefan für ihre Heimatländer, erhielt zwar das russische Manuskript "Mitsusos" aus Petersburg über Paris, aber nicht jene Berichtigung, welche die französische Regierung durch die ihr näher stehende "Roulette-Correspondence", eine erk während des Krieges in der Schweiz eingerichtete Nachrichtenagentur, in der Schweiz soeben aufzurichten versuchte, und die von einigen, hauptsächlich westschweizerischen, Zeitungen aufgenommen wurde. Gerade dieser Weg der Vancierung der Berichtigung funktioniert den Ursprung der Fälschung. (W. T. B.)

Asquith fuhr fort: Wir hier in dem ersten und ursprünglichen Heim parlamentarischer Einrichtungen und der Volkswohl empfinden es nicht nur als Vorrecht, sondern haben sogar einen besonderen Anspruch daran, zu den Freien zu gehören, die sich über die Emancipation Russlands freuen und es in der Gemeinschaft der freien Völker willkommen. In der Zwischenzeit und bis der Augenblick kommt, wo das große russische Volk eine ausreichende Verlassung haben wird, beschwören wir mit Sorge und Erfahrung die Bemühungen und Anstrengungen seiner provisorischen Regierung. Wir haben die neue Regierung bilden, diejenige Geduld und Vorsicht besitzen werden, welche die derartige Voraussetzung, und das mehr als noch das russische Volk um ein Jahr von ihrem Entschluß abweichen werden, den Krieg zu einem sozialen Ende zu bringen, wie es allen Völkern sämtlicher Verbündeter entspricht. Mit Veranlassungen haben wir deutlich die Allianz beobachten werden, die sie mit den anderen Mächten verbindet. Jeder Streich, der von den Alliierten in diesem Krieg wirksam geführt wurde, steht gegen den Plan unserer Freunde, die internationale Aktion durchzuschauen, und wurde gleichzeitig geführt für die Freiheit der großen und kleinen Völker. (W. T. B.)

In der französischen Deputiertenkammer

begeisterte Rivot Russland zur Revolution und widmete dem Zaren als aufrichtigem Freunde Frankreichs warme Worte. Man müsse hoffen, daß die russische Revolution auch ferner ohne Blutvergießen verlaufe und für andere Völker als Beispiel diene. Die Kammer und das Land mühten Vertrauen zur Regierung haben. Alle Fragen, die nur für Friedenszeiten in Betracht kamen, mühten gestellt werden. Man müsse alles, sogenannte das Leben, für das Vaterland opfern. Vassiljev forderte alsdann nochmals starke Maßnahmen und wünschte das Vertrauen einstimmig ausgesprochen wurde. (W. T. B.)

Die englische Schiffbramnot.

Infolge der durch den Unterseeboot-Krieg hervorgerufenen Brachtraumnot werden Waren auf Schiffen im Verkehr zwischen England und Frankreich sofort auf dem Heck aufgescheppt, um den Schiffraum möglichst auszunutzen. Schweizerische Firmen erhielten Anfragen von englischen Häusern, ob sie mit dieser Art der Verschauung einverstanden wären, sonst erscheine es völlig unmöglich, die gestellten Anforderungen zu erfüllen. (W. T. B.)

Der verletzte amerikanische Dampfer "Haldion".

Das Haager Korrespondenz-Bureau erklärte, daß in Tercelsing ein Boot mit sieben schwedischen Besatzungsmitgliedern ankommt, das in den Grund geraten ist und einen amerikanischen Dampfer "Haldion" angekommen sei. (W. T. B.)

(Miederländer Telegraphen-Agentur) Der Dampfer "Java" aus Baden hat 13 Schiffbrüchige von dem amerikanischen Dampfer "Haldion" an Landet, der von Philadelphia nach Rotterdam mit 6000 Tonnen Petroleum unterwegs war. Der Dampfer ist durch ein deutsches Unterseeboot in Brand gesetzt worden. Von der 11 Mann zählenden Besatzung sind 8 Mann wahrscheinlich ertrunken, 19, weil das Boot, in dem sie das Schiff verlassen, gesunken war, und zwei, weil sie über Bord gesprungen waren. (W. T. B.)

Der amerikanische Dampfer "Haldion" wurde am 2. März um 20 Uhr 20 Min. abends bei der Doggerbank torpediert. Es wurden drei Boote zu Wasser gelassen, von denen eins mit 8 Mann, darunter einem verwundeten, von einem Torpedoboot eingedrängt wurde. Ein Mitglied der Besatzung ist unterwegs getötet. Von den anderen Booten weiß man nichts. Es sind vermutlich 11 Mann bei einer Explosion des Reichs umgekommen. (W. T. B.)

Die Zahl allein hilft's nicht.

Die ersten sechs Wochen Unterseeboot-Krieg sind nun vorüber, noch deren Verlauf ist laut englischen Abwehrmaßregeln die Wirksamkeit der getroffenen Abwehrmaßregeln herausstellen sollte. Aber anstatt die Erfolge bekannt zu geben, beginnt sich die Enthüllung mit der Mitteilung, daß von nun an nicht mehr Name, Tonnage und der verdeckten Schiffe veröffentlicht werden sollen, sondern nur noch die wahren Gesamtzahl. Diese Verlängerung macht namentlich in Frankreich frustig, und Victor Snell meint von ihr in der "Humanität": "Es hat dies jedenfalls seine guten Gründe, über die man nicht freien soll. Je stolzhafter diese Gründe aber sind, um so mehr muß man bedauern, daß eine derartige Mahnregel nicht schon früher ergriffen wurde. Dann hätte sich niemand gewundert; während jetzt diese plötzliche Änderung die peinlichsten und irrigsten Vermutungen beim Publikum aufkommen lassen wird. Man wird sich sagen: Wenn man die Namen der torpedierten Schiffe nicht mehr wie bisher bekannt gibt, so ist das wohl ein Zeichen dafür, daß die Zahl solcher Schiffe abgenommen hat. Es geschieht vielmehr offenbar, um uns nicht zu erschrecken. Die Wochenzahl ist außerdem völlig belanglos. Heißt es zum Beispiel: drei Schiffe, so ist das ganz unwesentlich, wenn es sich nur um drei kleine Fischerboote handelt, dagegen sehr bedeutend, wenn damit drei Volldampfer, wie die "Vaconia", gemeint ist." Es ist nicht nur die oppositionelle Parteikritik gegen alle Regierungswahnen, die hier zum Ausdruck kommt. Auch rechtsstehende Persönlichkeiten und Organe teilen

diese Belohnisse. So wendet sich Konteradmiral Desoues in "France de Bordeaux" gegen den französischen Optimismus, der in der Unterseeboot-Blockade gern einen Sieg hinzusehen möchte: "Dazu ist zu bemerken, daß sich unsere Verbündeten seitens des Kanals in dieses Licht viel vorsichtiger ausdrücken. Selbst die Regierungsmitsieder gehen zu der Lage so nicht unbedenklich. Und was besonders bemerkenswert ist, die sicherlich wohlunterrichteten Freunde als Hauptberuhigungsgrund nicht die geringste Sorge der Torpedierungen hervor, von der man bei und so viel Aufhebens macht. Diese Haltung erklärt sich ausschließlich daraus, daß sie, wie die meisten Engländer, wohl wissen, daß es nicht so sehr auf die Zahl der vernichteten Schiffe ankommt, als auf die für England bestimmten ausbleibenden Dampfer, die seit dem 1. Februar vollständig in den damaligen schwedischen, norwegischen, spanischen und amerikanischen Häfen liegen. Was wollen die Deutschen denn eigentlich? Handelsfahrzeuge verlassen? Ganz gewis — wenn sich die in die berühmte Sverrezone vorwagten; wenn sie es aber nicht tun und lieber zu Hause bleiben, so ist das Ziel dennoch erreicht."

Eine englische Geheimverfügung zum Unterseeboot-Krieg. Nachstehendes Memorandum der englischen Admiralschaft ist fürstlich einem unserer Unterseeboote zur Beute:

"Voraus, daß nicht öffentlich werden! Ich bin froh, von mehreren Freunden und Kapitänen der Handelsmarine gefragt worden, ob die Anzahl der Admiralschaft noch zu leicht betrachtet werden kann. Ich kann an die Befehle zu halten, welche für die Handelsmarine erlassen wurden, um gegen die zahlreichen feindlichen Angriffsmethoden auf britische Handelsfahrzeuge gerichtet und auf der Hülle zu sein, wie sie in den Befehlen der Admiralschaft niedergelegt sind. Ich möchte deshalb auf das einbringlichste die absolute absolute Notwendigkeit betonen, daß alle diese Befehle weiter auf das Kreuzfeuer behalten werden, selbst wenn die unmittelbare Notwendigkeit dafür nicht immer einleuchtend und offen ausgelegt liegt. Die Admiralschaft zieht zuverlässiges auf die Unschädlichkeit der Handelsflottaplane, so in aussehenden Situationen so zu beobachten, wie der aktuelle Menschenverstand und seidenmuthiges Gefühl es vordreibt. Hieraus kann die Admiralschaft um so höher technisch in Anbetracht der guten Erfahrung, welche über die Führung von Kapitänen, Offizieren und Mannschaften der englischen Handelsmarine vorliegen in allen schwierigeren und gefährlicheren Situationen, die ohnedies der Natur der See entsprechen oft ganz neuartige waren und für die alle seemannliche Erfahrung keine Ahnung haben. Man kann gar nicht genau die Umfang und Geschicklichkeit rückschließen, mit der zahlreiche Schiffe, die oft jeder Armee entbunden, geführt wurden in Fällen, die sich zunächst ganz verschwistere und hoffnungslos ansehen. Viele solcher Schiffe verdanken ihr Entstehen aus der Wehr einzig und allein der Rücksicht und dem Ehrgeiz ihrer Kapitäne im Verein mit einer sehr kleinen Beziehung der Anhänger, die ihnen für diese Fälle erzielt waren. Ich wiederhole daher nochmals, daß keine der Befehle, die für alle möglichen Fälle erlassen sind, außer dort geblieben werden oder abgedämpft werden dürfen, so nicht der Kapitän noch offiziellmäher Ueberzeugung dies für durchaus notwendig erachtet. Auch nicht einen Augenblick darf angenommen werden, daß der Feind seine Ölflottille und Kreigsschiffe für diese Art der Kriegsführung bereits erprobzt hat. Obgleich verschiedene Angriffsmethoden augenblicklich aufgezeigt zu sein scheinen, so ist es durchaus nicht sicher, daß diese nicht eben Augenblick wieder angenommen werden können. Die ersten Nachrichten über solche Angriffe werden natürlich von den Schiffskontrolleuren und aus den Operationsgebieten der feindlichen Unterseeboote zu uns gelangen, und wenn der Feind auf einer sozialen Handhabung unserer Befehle treffen sollte, so würde seine Beute außerordentlich ergiebig sein. Der Helm ist ihm durchaus im Falle über die wichtige Rolle unserer Handelsmarine für das britische Reich und unsere Verbündeten, und es darf mit Recht angenommen werden, daß in den kommenden Monaten er seine Angriffsmethoden mit äußerster Lastkraft entwickeln wird."

1. August 1917. agt. Richard Webb,

Kapitän der königlichen Marine, Director der Handelsabteilung, im britischen Admiralsstab.

Obiger Erlass ist in doppelter Hinsicht von Interesse. Einmal zeigt er, wie die englische Admiralschaft, nochmal sie strafrechtliche Befugnisse über das Personal der Handelsmarine in weitgehender Weise geschafft hat, durch Swang und Strafandrohung ihren Einfluß auszuüben, auch das Baderbrod als Anreiz nicht mehr einzubehalten zu können glaubte. In der Tat können die Komplimente, die hier dem Mut und der Geschicklichkeit der englischen Seeleute gesetzt werden, kaum noch überboten werden. Die Verfügung läßt aber auch erkennen, daß die jetzt immer häufiger in der englischen und französischen Presse auftauchenden Vorwürfe, die Admiralschaft habe sich durch die deutsche Sperrgebietserklärung völlig überrumpeln lassen, nicht an Flecht bestehen. Die englische Admiralschaft hat ausschließlich getan, um rechtzeitig Abwehrmittel gegen ein verschärftes deutsche Unterseeboot-Kriegsführung zu organisieren und bereit zu stellen. Sind diese Bewährungen aber bisher ohne Erfolg geblieben, so ist wohl anzunehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Technik bietet eben keine Möglichkeit, weiter den hohenentwickelten deutschen Unterseebooten ein wirksames Abwehrmittel entgegenzustellen. (W. T. B.)

Ein englisches Nachspiel zum Untergang des "Blücher".

Am 24. Januar 1915 sank im Kampf gegen gewaltige englische Übermacht im Gefecht bei der Dogger-Bank unser Panzerkreuzer "Blücher" mit wehender Flagge auf den Grund. Im Zusammenhang hiermit steht eine Bekanntmachung der englischen Admiralschaft, die unter anderem auch in der "London Gazette" vom 27. Februar dieses Jahres abgedruckt ist und folgendermaßen lautet:

Prüfung und Entfernung.

Hierdurch wird allen, die es angeht, mitgeteilt, daß Befehl

reitungen getroffen werden für die Befreiung der Prüfengelder.

Kunst und Wissenschaft.

** Bühnen-Spielplan der Königl. Hoftheater, Düsseldorf. Sonntag: "Die Königin von Saba" (17). Montag: "Hoffmanns Erzählungen" (18). Dienstag: "Die lustigen Beiber von Windorf" (17). Mittwoch: "Der Rosenkavalier" (17). Donnerstag: Sinfonische Dichtung von Ric. Strauss: "Salomé" (18). Freitag: "Rigoletto" (18). Sonnabend: Hauptprobe zum Palmonntags-Konzert (18). Sonntag (1. 4.): "Sinfonie-Palmonntags-Konzert, Reihe 1" (18). Montag: "Die Hugenotten" (17). - Schauspielhaus: Sonntag nachmittag 18: 11. Volksvorstellung "Der Rauh der Schinderinnen"; "Anris-Anris" (18). Montag: "Das andere Haus" (18). Dienstag: "Die Journalisten" (17). Mittwoch: Baumeister Solnec (18). Donnerstag: Zum 1. Mai: "Nach Damaskus" (17). Freitag: "Das andere Haus" (18). Sonnabend: "Biel Vörn um Richts" (17). Sonntag (1. April): "Nach Damaskus" (17). Montag: "Für die Freitag-Abonnenten des 9. Februar: König Ottokars Glück und Ende" (17).

** Verteilungen der Königlichen Hoftheater. Königliches Schauspielhaus. Die Erstaufführung von Strindbergs "Nach Damaskus" wird am 20. März unter Abonnement stattfinden. Beginn der Vorstellung 17 Uhr.

Das Königliche Schauspiel war von der Direktion der Stadttheater Düsseldorf-Duisburg eingeladen worden, in der Aarmothe dort mit "Baumeister Solnec" zu gastieren. Wegen der unsicheren Ausverbindungen, die ein rechtzeitiges Eintreffen nicht verbürgen, sonnte der Einladung nicht folge geleistet werden.

** Spielplan des Residenz-Theaters vom 25. März bis 2. April. Sonntag (25.), vor- und nachmittags: "Im Himmel und auf Erden"; abends: "Die Heidermäuse". Montag und Dienstag: "Der Hasenrit". Mittwoch, nachmittags: "Im Himmel und auf Erden"; abends: "Der Hasenrit". Donnerstag und Freitag: "Auf Hingabe des Gefangenen". Sonnabend, nachmittags: "Im Himmel und auf Erden"; abends: "Der Hasenrit". Sonntag (1.), nachmittags: "Im Himmel und auf Erden"; abends: "Die Heidermäuse". Montag: "Unbekannt". Montag: "Die Heidermäuse".

** Spielplan des Albert-Theaters vom 25. März bis 2. April. Sonntag (25.), vor- und nachmittags: "Die Jungfrau von Orleans"; nachmittags: "Großhabsburg"; abends: "Liebe". Montag: "Frühlings Erinnerungen". Dienstag und Mittwoch: "Liebe".

"Unsere Ton Quand". Freitag: "Liebe". Sonnabend nachmittags: "Die Jungfrau von Orleans"; abends: "Die berühmte Frau". Sonntag (1.), nachmittags: "Unsere Ton Quand"; abends: "Frühlings Erinnerungen". Montag: "Frühlings Erinnerungen".

** Königl. Opernhaus. Ottilie Schott vom Opernhaus in Frankfurt a. M., die gestern im "Die Legende der Holland" als Senta gäste, hat ihre Ausbildung in Dresden genossen, hat hier auch ihre Künstlerlaufbahn begonnen und ist gelegentlich als Konzertläuferin hierher aufgetreten. Sie ist also keine Fremde in Elsfleben. Da sie aber in unserer Oper als erste Kraft ganz heimisch geworden sind, muß nach dem Eindruck des gesetzten Gastspiels bezweifelt werden. Zwar hat die Stimme bei flacher Melodie und Tiefe eine schöne ausgiebige Höhe, und die Singweise hält sich, gute Schule vertratend, von Unarten ziemlich frei, abgesehen etwa vom Bläfern einiger ganz hoher Töne. Die Auswirke ist durch einen merklichen Jungenfehler behindert. Stark erniedrigt aber wirkt vor allem, wie schon bei so mancher anderen Bewerberin, der Mangel an dramatischer Persönlichkeit. Diese Senta hatte in ihrem ganzen Leben sehr wenig überzeugendes. Wagner hat zwar die Darstellerinnen der Rolle vor allem vor Belebung des Sennambulismus gewarnt, aber so war sie als Schauspielerin und Poetin, so nur "gut bürgerlich" wie die Frankfurter Senta darf man die Sona dann doch nicht abtun. Allerdings, in unserem "Holland", wie er gegenwärtig gegeben wird, "Poetie" zu entfalten, ist ja auch keine kleine Aufgabe. Die Aufführung gehört trotz guter Einzelleistungen den Holländern ganz diesem Burgtheater und ausdrücklich zum zum Hören. Senta hält sich in dieser Hinsicht eine ernsthafte Rivalin. Und doch ist diese "Romantische Oper" ein Meisterwerk wie nur einer Möge ihm darum recht bald die künstlerische Erfüllung von bewunderter Seite zuteilen werden.

E. S.
** Bühnenaufführung Ernst Deutsch. In der Kunstausstellung Emil Nolde lebte Ernst Deutsch sein verhindertes Unternehmen, die neueste Dichtung durch Vorlesen bekannt zu machen, fort mit einem Abend, der Frankfurter Befreiung und Befreiung der Freiheit und der Freiheit der Freiheit eine Stellung ein, wie sie vor zwanzig Jahren Richard Dehmel innehatte, was Führung in der Revolution der Freiheit und Freiheit der Freiheit zu einem werden den beiden letzten Gedichten gewann er ja auch eine beeindruckende Erfahrung.

neuen Geist der Dichtung in der Zeit anbelangt. Er ist eine der lautesten und entflammtesten Stimmen unter den Künstlern nach einem neuen Reide der Seele, er ist durch und durch Einfachheit und will sich mit der Andeutung eines religiösen Fanatismus ins All ergieben, er lebt die Menschheit, die Menschheit und nennt das "permanente Existenzbewußtsein" Frömmigkeit. Mit dem Bruderfesch zu allen Menschen, das den Frankfurter Wohlbelebter, tuft er den Schmerz der Individuation aus: "Warum bin ich nicht durch die Welt gelaufen?" Seine Gedichte, die Admiralschaft nicht mehr entbehren zu können glaubte. In der Tat können die Komplimente, die hier dem Mut und der Geschicklichkeit der englischen Seeleute gesetzt werden, kaum noch überboten werden. Die Verfügung läßt aber auch erkennen, daß die jetzt immer häufiger in der englischen und französischen Presse auftauchenden Vorwürfe, die Admiralschaft habe sich durch die deutsche Sperrgebietserklärung völlig überrumpeln lassen, nicht an Flecht bestehen. Die englische Admiralschaft hat ausschließlich getan, um rechtzeitig Abwehrmittel gegen ein verschärftes deutsche Unterseeboot-Kriegsführung zu organisieren und bereit zu stellen. Sind diese Bewährungen aber bisher ohne Erfolg geblieben, so ist wohl anzunehmen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Die Technik bietet eben keine Möglichkeit, weiter den hochentwickelten deutschen Unterseebooten ein wirksames Abwehrmittel entgegenzustellen. (W. T. B.)

"Ballade von Wahn und Tod" in Form und Ton auf die

weltähnlichen Pathos des nordamerikanischen Steppen- und

Weltstadtpredigers in die Innerlichkeit der europäischen und vielleicht sogar ausdrücklich deutschen Seelenlandschaft gewendet, in der das Allgefühl als philosophischer Pantheismus, Hoffnungsgott des Roswells, mühliche Beziehung

der Welt, Schillerische Flamme des Bruderkultes, Dehmel's Weltgefühl von jener in mannigfachen Blüten aufschließt. Das Werke moderner Weisheit ist ohne jede Mühil, hat die reine Inbrunst der Tiefen und wirklich Dinge, hinter und in denen sie die wahre Seele sucht und erkennet: denn "die Welt ist nicht die Welt allein". Noch wirkt er mit Stammeln dem leichten, alles liegenden Sprache, so daß er

noch sich an den Begriffswänden der Sprache, so daß er

einen Dichter, sein einziges Werkzeug, die Sprache, um ihrer

die aufständig sind für die Vernichtung des deutschen Kriegsschiffes "Blücher" am 24. Januar 1915. Nachstehende Schiffe kommen für die Verteilung in Betracht: "Dion", "Tiger", "Prince Royal", "New Zealand", "Indomitable", "Southampton", "Nottingham", "Sizilien", "Vimiera", "Athena", "Mars", "Andromeda", "Kleen", "Miranda", "Menor", "Malta", "Asia", "Minos", "Morris", "Regina", "Prest", "Cardiff", "Salisbury", "Hydra", "Jedal", "Scheer", "Ariel", "Capo", "Tigre", "Defender", "Dreadnought", "Dortmund", "Boscombe", "Phoenix", "Milne", "Lucifer", "Aurel", "Aurora". Das Verwaltungsbüro des Marineministeriums SW. 26. Februar 1917.

Diese Bekanntmachung ist außerordentlich beachnend. Sie kostet nicht mehr und nicht weniger, als das — wenigstens nach Angaben der beteiligten Kommandanten — sagt und schreibt 5 Schlachtkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 35 der modernen Zerstörer die Ehre zu beanspruchen, bei der Vernichtung unseres alten Panzerkreuzers mitgenommen zu haben. "Blücher" erhielt seine verhängnisvollen Treffer in die Maschinen, wie der britische Bericht ausdrücklich feststellt, auf größte Geschwindigkeit, auf der eine Mitzwirkung der kleinen Kreuzer und Zerstörer durch Geschützfeuer oder Torpedo ausgeschlossen war. Demnach haben diese 42 englischen Kriegsschiffe sich auf den, wie Beato in seinem Gefechtsbericht sagt, „in Flammen stehenden, kaum noch lantfähigen“ deutschen Kreuzer gestürzt und ihn — man kann sich vorstellen, mit welchem Aufwand an Geschossen und Torpedos zum Sinken gebracht. Bei den großen Zahl der in Konkurrenz stehenden "Blücher"-Sieger wird das auf den Kopf fallende Prisenengel kaum bedeutend sein. Die Belohnungssumme der im Betracht kommenden englischen Schiffe beläuft sich auf 11 bis 12.000 Köpfe, unter die, bei Ausgründung der nach den Marinetauschbüchern sich auf 880 Mann belaufenden Belohnungssumme des "Blücher" und eines Prisenengels von 100 Pf. pro Kopf für Belohnung gemäß der englischen Vorchrift ein Betrag von 88.000 Pf. zur Verteilung gelangt. Demgemäß würde jeder englische Seemann etwa 8 Pf. erhalten, wobei aber zu bedenken ist, daß die englische Vorchrift eine Staffelung der Prisenengelder dem Dienstrang der Beteiligten entsprechend vorschreibt. (W.T.B.)

Ein neuer Versuch zur Lösung der irischen Frage.
(Neuer.) Im Unterhaus fand die Bonar Law als zahlreiche Unionisten und Liberale die Notwendigkeit einer Lösung der irischen Frage betonten, an die Regierung sollte einen neuen Versuch machen, eine solche Lösung zu finden. Asquith sagte dafür seine tätige Mitwirkung zu. (W.T.B.)

Amerikanische Angriffe gegen Wilson.

Wie der "Times" aus Washington gemeldet wird, wird der Präsident in der amerikanischen Presse fest bestätigt, angegriffen als jemals seit Beginn seiner Regierung. Demokratische Blätter fragen, wie lange die Union sich noch erniedrigen werde, indem sie der Politik der hohen Phrasen und des Jöggers folge. (W.T.B.)

Ein "menschenfreundlicher" russischer Arzt.

Ein jetzt aus Russland ausgetauschter schwer verwundeter Jäger Theodor W. bat in Moskau den russischen Arzt, der die deutschen Gefangenen behandelte, um Schienung seines gebrochenen Beines. Er machte den Arzt darauf aufmerksam, daß die Knochen ohne Schienung sofort heilen würden, wodurch das Gegen unmöglich wäre. Der russische Arzt erklärte: "Die Schiene ist nicht angebracht — man muß den Feind schädigen, so gut es geht."

Die neuesten Meldungen lauten:

Der Kaiser und die Okkupationshilfe.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hat das Protektorat über den Reichsverband Okkupationshilfe übernommen. (W.T.B.)

Eine französische Stimme zum Unterseekrieg.

Paris, 22. März. Der Konteradmiral Degoutin schreibt in der "Liberté": Mir tun die Franzosen aufrichtig leid, wenn sie lediglich auf Grund der Zeitungsnotizen sich über die Ergebnisse des Unterseeboot-Krieges Rechenschaft ablegen wollen. Denn in weniger als 24 Stunden schwanken sie zwischen vollem Vertrauen und tiefer Niedergeschlagenheit, je nachdem sie den amtlichen, auf schöner Statistik aufgebauten Versicherungen glauben oder auf die ersten Worte hören, die von maßgebenden Stellen auf der anderen Seite des Kanals herüberschallen. (W.T.B.)

Amilicher türkischer Heeresbericht vom 21. März.

Konstantinopel, 21. März. Heeresbericht des türkischen Generalkommandos. Russische Kavallerie, die auf persischen Gebiete angriff, wurde mit großen Verlusten für sie zurückgeworfen. Ein Offizier und 11 Männer wurden zu Gefangenem gemacht. — Tigrisfront: Bisher nähere sich nur feindliche Kavallerie der neuen Stellung, die wir seit dem 11. März besetzt halten. — Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel wurden an verschiedenen Stellen russische Patrouillen und Aufklärungsbataillonen verjagt. Bei diesen Operationen erbeuteten wir Waffen und einiges Ausrüstungsmaterial. — Sinaifront: In der Gegend von Hanama schossen wir ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte. In der letzten Nacht war ein einziger Russisch-Bomben im Gewicht von 1400 Kilogramm auf den Hafen von Murros auf der Insel Lemnos, sowie auf zwei kleinste in dem genannten Hafen ankommende Schiffe. Trotz ziemlich starken gegen das Flugzeug gerichteten Feuers ist es unbeschädigt zurückgekehrt. Angriffe der auständischen südwestlich von Medina wurden abgeschlagen. Derstellvertretende Oberbefehlshaber. (W.T.B.)

Wirkung, die Gedanken und Gefühle unmittelbar äußern.

F. Z.
** Dresdener Philharmonisches Orchester. Das XVI. Volks-Sinfoniekonzert unter Edwin Lindner's Leitung war ein wohlgelungener Beethoven-Abend mit der dritten Leonore-Ouverteure und der C-Moll-Sinfonie. Als Solisten lernte man Cornelius M. Tromp kennen, einen Geiger aus Bern, der das D-Parkoncert und Bachs Chaconne zum Vortrag brachte. Er erwies sich als tüchtiger Vertreter seines Instrumenten, in technischer Hinsicht auf achtungswürdigster Höhe stehend, obgleich nicht alle Einzelheiten schlackenfrei wiedergegeben werden. Der Künstler ließ nervöse Anwandlungen erkennen, die der Intonation vorübergehend Trübungen brachten. Rühmlich hervorzuheben ist die stilwahrende Art, mit der er seine Aufgaben ansah. Das Allegro im Konzert erschien als wohlabgerundete Spinnung bis zum Schluß erhaltende Gestaltung. Dem Vortrage in etwas schwämägiger Körpertätigkeit hastete eine gewisse Trockenheit in der Tongebung an. Die kürzlichen Stellen verlangen in erhöhtem Grade Unterstreicher. Gestaltig nahm sich das Rondo aus, in rhythmischer Bestimmtheit ließend dahingegangen. Die beachtlichen musikalischen Eigenschaften des Geigers erschienen bei Aufführung der Chaconne in recht gänzlichem Glichte. Jenes klassische Stück für Soloviooline ist ein Prüfstein für Wiedergebende, die hierbei Gelegenheit finden, nicht nur Fertigkeiten zu demonstrieren, sondern vor allem musikalische Können, Stilschluß und Kunstverständ. Die Aufführung überholte sie über jugendliches Stürmen und Blendwollen, sie deutezte Geschmac und Durchdringung des Gedankengehaltes. Cornelius M. Tromp bestand in Ehren, was auch im Ruddrude wärmtesten Beifalls zur Geltung kam. E.P.

** Der Frauenschuh von Ida v. Wolf gab gestern im Palmengarten in Gestalt eines Brahms-Abends ein fehlendes Konzert. Wie die Einordnung aller Vorträge in die Gedankewelt eines Großen im Tonale, so zeigte auch die Aufführung der Chorgesänge von besten künstlerischen Absichten. Ida v. Wolf schwang ihren Taktstock nicht nur sicher und fest, sondern auch belebend und anregend, und da es dem rund läufigen Stimmen abhängt, Chöre nicht an tonfester und wohltautenden Reihen gebracht zu werden, die Chöre, insbesondere auch die von zwei

Dertisches und Sachsisches.

Dresden, 28. März.

— (K.M.) König Friedrich August auf dem weßlichen Kriegsschauplatze. Se. Majestät der Könige hörte am Samstagabend des 22. März einen Vortrag des Oberbefehlshabers einer Armee über die militärische Lage. Außerdem begrüßte er ein sächsisches Generalkommando und sächsische Truppen aller Waffen, wobei er die Aufstellung der Truppen abschätzte und, wie immer, viele Mannschaften ins Gespräch zog. Gegen Abend hielte der König noch längere Eisenbahnsäfte dem Militärgouverneur von Lüttich einen Besuch ab und begrüßte hier eine größere Anzahl sächsischer Eisenbahnbeamten, die auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Hieraus wurde die Rückreise nach Deutschland angestellt.

— Vor wenigen Tagen versuchte hier in Dresden im Alter von 88 Jahren der frühere Reichsabgeordnete Reinhold Schrappe. Er war der erste Reichsabgeordnete des Zwicker Wahlkreises im norddeutschen Reichstage 1871. 1871 wurde Schrappe in den deutschen Reichstag gewählt, dem er bis 1874 angehörte. Politisch stand er weit links. Hervorgegangen ist er namentlich auch als ein begeisterter Verfechter der Gründung von Kolonien. Aussangs der neunziger Jahre legte er in Niedersachsen seine Reichsanwaltspraxis nieder und lebte seither in Dresden.

— Die nächste Butterverteilung findet am 26. und 27. März statt. Es werden beliefert die angemeldeten Landesfeilmarken der Stadt Dresden. "März" mit 5 Pfund Butter, die angemeldeten Butterbezugscheinre mit 50 Prozent der Wochenumfrage in Margarine. Der Kleinhandelspreis beträgt 3,12 Pf. für ein Pfund Butter, 2 Pf. für ein Pfund Margarine.

— **Kommunalverband für Gemüse und Obst.** Der neugegründete Kommunalverband Dresden-Stadt und -Land umfaßt die Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und -Neustadt, sowie die Stadt Dresden und bezweckt gemeinsame Verpflegung dieser Bezirke mit Gemüse und Obst. Einkauf und Verteilung sollen gemeinschaftlich erfolgen. In den Vorstand haben die Stadt Dresden sechs Herren, die beiden Amtshauptmannschaften je zwei Herren abgeordnet. Es werden schon sehr Lieferungsverträge abgeschlossen, und die Vorbereitungen für die Deckung des Bedarfs sind in vollem Gange.

— **Nichtpreise für Frühgemüse.** Nachstehend werden die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst gemäß § 5 des Vordrudes für die Lieferungsverträge über Frühgemüse festgesetzten Nichtpreise zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Diese Nichtpreise haben Gültigkeit, bis die zuständigen Preiskommissionen für ihre Wirtschaftsgebiete anderweitige Preise beschlossen und die die Genehmigung der Reichsstelle gefunden haben. Die Reichsstelle empfiehlt, solche Preisabschlüsse erst zu fassen, wenn sich der vermutliche Ausfall der Ernte eingemahnen übersehen läßt. Bei Feststellung der Nichtpreise ist man von einer normalen Ernte ausgegangen. Im Falle eines besonders ungünstigen Ausfalls der Ernte darf mit einer Erhöhung dieser Preise durch die Preiskommissionen und mit der Genehmigung erhöhter Preise durch die Reichsstelle gerechnet werden. Sparpreis: unsortiert 45 Pf., sortiert 170 Pf., sortiert II und III 48 Pf., Suppenpüppel 20 Pf.; Hababrot: 8 Pf.; Erdbeeren: 1 bis 20. Juni 33 Pf., 2. vom 21. Juni ab entweder im Durchschnitt 25 Pf., oder getrennt, nämlich a) Erdbeeren (geröstet) 2 Pf., b) Erdbeeren (geröstet) 25 Pf.; Bohnen: grüne 25 Pf., Bütz-Bohnen 24 Pf.; Weiß- und Perl-Bohnen 32 Pf., Püppel-Sau-Bohnen 15 Pf.; Möhren und längliche Karotten bis 15. Juli 15, bis 31. Juli 12, bis 15. August 9, bis 31. August 8, bis 15. September 8, bis 30. September 7 Pf.; Mairüben: 7 Pf.; Karotten (frische kleine): bis 30. Juni 19 Pf., bis 15. Juli 17, bis 31. Juli 15, bis 15. August 14, bis 31. August 12 Pf., ab 1. September: a) Kohlrabi: bis 30. Juni 17 Pf., bis 31. Juli 12 Pf., ab 1. August 10 Pf.; Brühe: 15 Pf.; Eierkohl: bis 15. Juli 10 Pf., bis 31. Juli 8 Pf., bis 15. August 6 Pf., bis 31. August 4½ Pf., bis 18. September 3½ Pf. Die Preise verstehen sich in Pfennigen für ein Pfund.

— Für die Rechnungen auf die sächsische Kriegsanleihe ist die Benutzung der Reichsdarlehnsklassen wesentlich dadurch erleichtert, daß der Ansatz für Darlehen, die erweiterlich zum Zwecke der Eingehaltung auf die sächsische Kriegsanleihe bei den Darlehnsklassen entnommen werden, für die Zeit bis zum 31. März 1918 von bisher 5½ auf 5% Prozent herabgesetzt ist. Der Darlehnsansatz von 5% Prozent gilt ferner vom 1. April 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auch für die zu Zahlungen auf alle sechs Kriegsanleihen innerhalb der jeweils schlaufenen Fristen entnommenen Darlehen an Stelle der bisherigen 5½ Prozent. Da die Kriegsanleihen unter pari ausgegeben sind, so besteht zwischen der wirklichen Verzinsung der Kriegsanleihen und dem Ansatz der Darlehnsklassen kein irgendeins ins Gewicht fallender Unterschied mehr. Das für die Abbildung der bei den Darlehnsklassen debüts festgestellte Rechnung von Kriegsanleihe aufgenommenen Darlehen das weiteste Entgegenkommen geübt werden wird, ist von den aufständischen Stellen wiederholt befunden gegeben. Nach Vage der Behältnisse kann bestimmt damit gerechnet werden, daß die Darlehnsklassen mindestens drei Jahre nach dem Kriege beibehalten werden. Diese Fortlauf wird auch die Möglichkeit bieten, die erworbenen Kriegsanleihen unter angemessenen Bedingungen, sei es durch Verteilung oder durch Veräußerung, zu verwerfen.

Hörern und einer Harfe begleiteten aus Op. 17, die erfreulichen Kindertöne. Die Begleitinstrumente waren mit den Herren Kammervirtuos Lindner und Kammermusiker Prantl, sowie mit Gräfin Clara Schubert vorzüglich besetzt. Jedenfalls um den Besuch des Chores an gründlicher geschnittenen Stimmen darzutun, hatte die Chorleiterin eine ganze Reihe von Chormitgliedern als Gesangskolleginnen herausgesucht. Freilich fanden die meisten dieser Einzelvorträge bedenklich aus dem künstlerischen Rahmen. Brahms-Vieder und gelangvolles Ansprüchen vertragen sich schlecht miteinander. Höheren Ansprüchen vermochte unter all den krebsigen Sängerinnen nur die Altkönigin A. Küttrow zu genügen, die im Bunde mit Julie Stummel (Bratsche) und Frau G. Böhmler (Klarinette) zwei Gesänge aus Op. 91 ("Gesichts-Schönheit" und "Weißlichen Wiegengesang") mit schönen Stimmen und gutem Ausdruck wiedergab. Der heimliche Planist Franz Wagner ließ den Klavierkomponisten Brahms mit den Händel-Variationen (Op. 24) und sechs Walzern aus Op. 19 zu Worte kommen und ließerte damit neue Belege für sein sicheres technisches Können und seine temperamentvolles, in den Variationen hin und wieder auch etwas überchwängliches Spiel.

Die Einzelvorträge für gelöste Karten werden zurückgestellt.

— Konzertsaal: Das Konzert Clara Musil, das am 5. Februar insofern bedröcklichen Saalverlust ausfallen muhte, konn-

te in diesem Winter Umstände halber nicht mehr stattfinden. Die Beiträge für gelöste Karten werden zurückgestellt. — Das "Deutsche Meine" vom Brahms, für das eine Wiederholung in Ausföhlung genommen war, kann wegen technischer Schwierigkeiten nicht stattfinden. Die Beiträge für gelöste Karten werden zurückgestellt.

— **Bildung eines sächsisch-österreichischen Arbeitsauss-**

chusses für den Elbe-Oder-Donauskanal. Der vorberei-

gende Ausschuß für eine Elbe-Oder-Donaus-Berbindung

hatte die Bildung eines gemeinsamen deutsch-österrei-

chen Arbeitsausschusses eingeleitet, der die an dem großen

Kanalplan beteiligten Kreise aus Österreich, von der

preußischen Oder und der deutschen Elbe zusammenführen

sollte. Die Verhandlungen, die darüber in Dresden ge-

stellt wurden, führten zur Bildung eines Arbeits-

ausschusses von 24 Mitgliedern, von denen zwölf auf

Österreich und je sechs auf die preußische Oder und die

deutsche Elbe entfielen. Für die Elbe sind jedoch folgende

Herren gewählt worden: Direktor Böttcher-Dresden (Ver-

einigte Eisenbahngesellschaften), Direktor Krauel-

Hamburg, Geh. Kommerzienrat zu Schwarzenburg,

Oberbürgermeister Blümke-Dresden, Direktor

Ziegler-Wallwitzhofen und Handelsrichter Hell-

mann-Berlin. Zu Stellvertretern wurden gewählt Dr.

Karst, Syndicus-Hamburg, Major Blaue-Aken, Dr. Matthes-Dresden, Dr. Rausch-Dessau und Kommerzienrat

Meyer-Tangermünde.

— **Röntgenologisches Landesversicherungsamt.** Dem

Geschäftsbericht auf das Jahr 1916 ist u. a. zu

entnehmen: Wie überall, so macht sich auch bei dem Landes-

versicherungsamt der Einfluß des Krieges mit der Zunah-

me der Zeit immer mehr nachteilig auf die Versicherung

aus. Die Versicherungssumme im Berichtsjahr 215 Streitfälle im Vor-

jahr 277 zu Entscheidung vor. Die Rechtsmittel richteten

sich in 22 Fällen gegen Urteile der Überversicherungsbüro.

In Unfallversicherungssachen waren 97 Reklame-

reihen, davon 12 Fälle abhängig; sie waren in 77 Fällen von den Versicherungen oder

den Hinterbliebenen und in 20 Fällen von den Ver-

versicherungsträgern eingewendet. Von den Reklamationen

72 die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das

Königreich Sachsen, 9 die Sächsische Textil-Berufsgenossen-

schaft, 8 die Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft, 5 die Sächs-

ische Staatsbahn-Berufsgenossenschaft und 3 der Bau-Umfallsver-

ersicherungsverband sächsischer Gemeinden. In Anvaliden-

versicherungen sachsen waren 88 Revisionen anhängig.

Davon waren 78 von den Versicherungen und 5 von den

Landesversicherungsbüro Königreich Sachsen eingelebt.

In Krankenversicherungssachen lagen im Berichtsjahr 212 Streitfälle im Vor-

jahr 277 zu Entscheidung vor. Die Rechtsmittel richteten

sich in 22 Fällen gegen Urteile der Überversicherungsbüro.

In Unfallversicherungssachen waren 97 Reklame-

reihen, davon 12 Fälle abhängig; sie waren in 77 Fällen von den

beiger Goldener Saal in Tropen-Braunschweig; Wahl-direktor Richard Hertel in Dresden; Goldbauer Karl Gottlieb Hermann Endler in Rathmannsdorf; Göringewerber Max Berthold in Dresden; Rechnungsrat Otto Müller in Dresden; Rentner Clemens Reuter in Dresden; Kaufmann Friederich Guggenheim in Radebeul; Rentner und Haushalter Hermann Koch in Riederposta; Kaufmann und Goldfärber Ernst Seifer in Dresden; Sekretär a. D. Wilhelm Schatzel in Niederlößnitz; Lagerhalter Friederich Wilhelm Langenbach in Meißen; Ritterausstatter Friederich Richter in Prossen; Privatus Ernst Büttner in Dresden; Stadtrat, priv. Baumeister, a. S. Hofrat Richard Hammrich in Dresden; Rentner, Vogt- und Friedensrichter Franz Voith in Dresden; Gutsherr und Ortsrichter Paul Ludwig in Otmietow; Bansdirektor Ernst Spangler in Dresden; Dobrildirektor a. D. Kaufmann Arthur Schweizer in Klosterneuburg und Rentner Karl Wollner in Blasewitz.

* Reiseprüfung. Unter dem Vorzeichen von Herrn Oberstudienrat Rektor Dr. Stange als Königl. Kommissar fand am 20. März im Kreuzgymnasium eine Notreiseprüfung statt. Alle Primaner, 16 an der Zahl, darunter 14 in Uniform, unterlagen hier mit Erfolg.

* Auswiedrigungsanhalt. In der vom Verein für Auswiedrigung in Dresden aus die unterstehenden Auswiedrigungsanhalt. Blumwurke 6, fand am Sonntag die feierliche Verabschiedung der Konfirmanden in Gegenwart des Gesamtvorstandes und der Eltern der Abgehenden statt. Im Mittelpunkte der Feier stand die Ansprache des Herrn Pastors St. Augustin, der im Anschluß an das Schillerswort: "Aus Vaterland, auf treure, schlesisch dich an, das sollte sie mit deinem ganzen Herzen" den Knaben treffliche Mahnungen für ihren weiteren Lebens- und Entwicklungsweg gab. Als Abschiedsgabe erhielten die 21 Konfirmanden je ein Schlangenband und die nach der Dauer der Jugendzeit zur Aufzucht und dem beweisen Fleiß bemerkene Auszehrungsrolle im Gesamtbetrag von 441 M. Ein fuliger Schlußwort des Vorstandes, des Herrn Überlebners i. R. vorher, und ein allgemeiner Gelang beendeten die feierliche Feier mit der herzlichste Erwähnung der in den Sonderfeierstunden der Anzahl hergeleiteten praktischen Hobelsarbeiten verbunden war.

* Der Wohlätigkeitsverein "Concordia" hielt am 15. März im Präparatorium der 8. Bezirksschule seine diesjährige Abreisefestfeier für alle Konfirmanden ab. 10 Knaben und 8 Mädchen wurden mit Konfirmationskleidern bestückt. Das Vorstandsmäßig Schuldirektor Lehmann begrüßte die Anwesenden. Pastor Sennewald machte in seiner zu Herzem gehenden Ansprache klar, daß die vom Verein dargebereiten Geschenke nicht nur wirtschaftlichen Wert, sondern auch stiftlich-religiöse Bedeutung haben. Erwähnt wurde, unter Leitung von Freulein Thiele, und Gedächtnissprüche drogen besonders den Gedanken zum Ausdruck, den die Hoffnung auf Rain, Familie und Vaterland von großer Bedeutung ist. Der Kreisvorstande, Freivater Michael, dankte außerdem, welche durch Gaben und Tarbitzungen zum Wohle des Knabens beigebrachten haben.

* Vogearbeitsergebnisse. Ein Baldachin-Toppelquartett der königlichen musikalischen Kapelle unter Leitung des Herrn G. Höglund erzielte am 20. M. nochmals die Verdunstung und Kläuten des Kaiser-Lazarett's III. Dresden durch eine Reihe Vorträge, die ganz vorsätzlich gelangen. Reicher Beitrag der dankbaren Zuhörer belohnte die Vortragenden. - Auf königlichem Vizekonsulat Barthstraße hielt Mittwoch abend Herr Goldfärber Curt Martin, Wirklicher der Ritter Carl Paul, hier, Wallstraße 28, einen höchst interessanten Völker-Vortrag über "Sarden und Schauen" ab. Die wirklich außergewöhnlichen Bilder (Selbstzeichnungen) gerieten ungemein und der Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt. - Die Ju-jotage des Lazarett's Brüsselstrasse erfreut. Zedanrage 17 wurden am 21. März durch ein Ausbildungskonzert erfüllt. Das himmlische Programm wurde von den Damen Sophie Preysel (Mezzosopran), Klara Preyer (Violoncello), Irine Dequin (Cembalo) zur Copele, Art. Prof. Kapellmeister und Herrn Hahn (Kello) ausgeführt und die meisterhaften Leistungen von den Feldgrauen lautbar aufgenommen.

* 7. Königin-Carola-Geld-Vorrat. Am heutigen ersten Arbeitstag fiel der 3. Haushaltsumwandlung von 10 000 Mark auf Nummer 173700 in die Kollektion von Alexander Hesse, Weise Seite 1.

* Polizeiaktivität. Im Monat Februar betrug die Zahl der von dem Exekutivpersonal der höchsten Königlichen Polizeidirection angezeigten Verbrechen, Vergreben und Überrestungen 223, die Zahl der erhaltenen Anzeigen 310, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Ämtern gegebenen Antrachten und Anklagungen auf 3010 bezieht. Die Gesamtzahl der im weiten elektrischen Straßenverkehr vorgekommenen Unfälle betrug 42 - darunter 35 Zusammenstöße - bei 16 Unfällen wurden 16 Personen tödlich, 7 leichtlich verletzt. Die Zahl der Gefangenengen betrug 200 und die Zahl der Vergeufsten 31, demnach zusammen 231 Personen, von denen 141 Personen Polizeikräfte zugeteilt erhielten. Zur Haussicherung wurden neuerwundene 22 Anhänger und 100 Beleidigungslagen. Das Wohnungs- und Fremdenmeldeamt in höchster Städte geführte folgendermaßen: 3810 von auswärts ausgewogene Personen, ausländisch der Dienstboten, 3834 Wohnungsmittel, 468 selbstständig gewordene, hier bereits wohnhaft gewesene Personen, 824 von auswärts zugetragene Dienstboten, 76 von hier aus erstmalig in Dienst genommene Personen, 891 nach auswärts vergrößerte Dienstboten, 310 Dienstboten; als Fremde: 11250 eingeliefert, 12734 abgereist, 1888 angereiste Gewerbegehilfen, 1651 abgereiste Gewerbegehilfen, Selbstmorde sind 17 und Selbstmordversuche 11 zur Anzeige gekommen.

* Tod auf der Straße. Am Mittwoch abend verschied Kurzmeier auf der König-Johann-Straße ein 50jähriger Kunsthandwerker infolge innerer Krankheitsschläge.

* Dreibrüdermühle. In der Nacht zum 27. März wurden aus einer Möbelstube in der Türrstraße drei Dreibrüder gestohlen. In der Nacht zum 9. März stellten Einbrecher diesem Betriebe einen erneuten Besuch ab und

gesiechtheit der christlichen Jahrhunderte. "Ranke ist dem Verfasser unbedenklich - der größte Geschichtsschreiber nicht nur Deutschlands, sondern schlechthin aller Zeiten," sein Gelehrter wieder vor ihm, noch nach ihm hat es wie er verstanden, so fruchtvol und überflächlich die Weltgeschichte im großen und im kleinen darzustellen". Die "Einleitung" verweist auf „die europäische Geschichtsschreibung bis auf Ranke"; nur einige der größten unter den Vorbildern der Geschichtsschreibung werden kurz angegeben: Herodot, Thukydides, Polybius, Tacitus, Voltaire, Rousseau, Herder, sowie die berühmte "Methode der philologisch-historischen Kritik" führen den Verfasser schließlich zur Zeit, in der Napoleon von Frankreich seine Eroberungen in den deutsichen wie ausländischen Amtsräten und veröffentlich mit unermüdbarem Geschäftstreiberei seine scheinbar aufeinanderfolgenden umfangreichen Werke, die tatsächlich eine Arbeitskraft und Schaffensfunktion gebunden, die in Erinnerung stehen darf. Grundlegende Werke der Gelehrten herausgegeben über die deutsche, englische, französische, italienische, die Geschichte der Künste bearbeitete er gründlich und lieblos. Von seinem akademischen Lehramt trat Ranke 1871 zurück und arbeitete bis in seine letzten Tage hinein mit Lebendigkeit und Weitblick an seinen weiteren Werken. Am 3. Mai 1889 schloß der 91jährige Greis sein arbeitsreiches und geprägtes Leben.

Rantes Wissenschaft war „eine Art von Theologie“; kein junger Chrystus, so wie er, ging dahin, die Stellung einzunehmen, wogin Gott man geändert hat“. In der Geschichte erkannte der große Gelehrte recht wohl die Hand Gottes", wenn er auch begreiflicherweise den Leidenschaften Schillers ablehnen mußte, daß die Weltgeschichte das Weltgericht sei. Das Papirum ist für Ranke eine große Erweckung der Weltgeschichte; auch „den Kunstdenkungen und der Förderung der Wissenschaft durch die Pädagogie wird er durchaus gerecht“. Daß die kriegerpolitischen Beziehungen zu den Gelehrten Arbeiten, so während des Kölner Kirchenkrieges, des vatikanischen Konzils und des Kulturkampfes, auch in Beziehung kamen, läßt sich bei einem Forsther begreifen, der mit den führenden Männer der Zeit in innigem Kontakt stand. Band I behandelt I. Alterum und Mittelalter, II. Das Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, III. Das Zeitalter Ludwigs XIV., Band 3 ent-

hält A. Das große Motte 1640-1800, B. Brandenburg-Preußens Aufstieg 1640-1740, C. Das Zeitalter Friedrich des Großen 1740-1780, D. Das Zeitalter der französischen Staatsumwälzung und Napoleons I. 1789-1815, E. Das Zeitalter der Verschwörung und Einigungskämpfe 1815-1871". Schon früher hatte der Kölner Geschichtslehrer Wilhelm Pohl in seinen "Darstellungen und Charakteristiken" ein Ähnliches wie Schulze ver sucht und ausgiebig verwertet, aber Schulze hat es vorgezogen, nur den einen Forsther, und zwar den vielgestaltigen und bedeutenden, an Worte kommen zu lassen. So hat keine Zusammenstellung den Vorzug der Einheitlichkeit und Geschlossenheit. Die Auswahl und Gruppierung, die für die Deutschen und Nachbarländer alles bietet, was wichtig und wissenschaftlich ist, befindet prüfenden Blick und verbindet Sorgfalt. Wir Deutsche hoffen in der österreichischen Kriegssäit, daß aus dieser Blut von Blut und Tränen trotz allem ein neuer Welter- und Staatenzähler erscheinen werde, daß an dem deutschen Weise die Welt erneut möge". Aber gerade dann bedürfen wir mehr denn je Rantzes Gelassenheit gegenüber den geschichtlichen Erwähnungen von Gegenwart und Zukunft. "Dem Rantze, Gelassenheit gegenüber allen geschichtlichen Erwähnungen ist auch heute noch seltener, als man bei dem hohen Stande deutscher Geschichtsforschung eigentlich erwarten dürfte und sollte."

To weit Professor Capitaine. Bei größter Verachtung Rantzes wird man aber doch die Begleiterung Dr. Schulzes für den Geschichtsschreiber Ranke mit einer gewissen Wertschätzung ansehen müssen. Der Ranke, dessen Werke nicht weniger wie 30 Bände umfassen, öfter gelesen hat, wird sich kaum das Ende des Eindrucks entzögeln können, daß Ranke Forsther ist als Geschichtsschreiber, denn als Geschichtsschreiber. Als letzter läßt er doch häufig den fortreisenden Schwung vermissen, um den Forsther für die zurückliegenden Vorgänge und Verhältnisse zu erwärmen. In dieser Hinsicht kann Ranke den Vergleich mit anderen, z. B. Treitschke, nicht aushalten. Dies ist aber, wie gesagt, Rantzes Bedeutung als Geschichtsschreiber nicht den geringsten Abbruch, ja, Rantzes Werke werden für alle Zeiten zu den bedeutendsten Quellen der Weltgeschichte zählen. Die Auswahl Dr. Schulzes aus Rantzes Werken, die infolge des im Jahre 1886 erfolgten Todes Ranke jetzt frei geworden sind, werden sie gewiß weiteren Kreisen unseres Volkes und der Welt überhaupt zugängig machen.

Deutsche Buchhändler und Minerva ihrer geistigen Buchhand nicht voll behaupten konnten. Sächsische Buchdruckerei, Hammer, Gebler, Hartmann, Schimmel & Co., Gassenswert, Ka. Heilmann-Berlin, v. Heden, Cartonnagenindustrie, Speicher Siegel, Sächsische Kommagarnspinnerei und Chemische Fabrik Hellerau, Bergameu zu wenig veränderten Karten in Handel. Rentenwerte waren in Stadtteilchen und Handbrienen beliebt.

* Wiener Börsenbericht vom 22. März. Im freien Börsenverkehr machte sich heute Gehalt und Inhalt in erhöhtem Grade fühlbar. Die wenigen Umlöge vollzogen sich in der Kultiviertheit des Drucks der Geschäftsschule zu niedrigeren Kursen. Doch gestaltete sich die Abschöpfung nicht empfindlich. In Schrankenwerten war die Geschäftstätigkeit gleichfalls wesentlich verringernt, die Stimmung eher vorwiegend schwach. Der Anlagemarkt bewahrte unter Bevorzugung der kurzfristigen Kriegsanleihen seine Holdung. (B. T. B.)

* Vogels & Kuhns Aktiengesellschaft, Dresden. Die Beteiligung schlägt der auf den 10. April d. J. einberufenen Hauptversammlung vor, für das Geschäftsjahr 1916 eine Dividende von 12 % (6 % i. B.) zur Verteilung zu bringen.

* Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft norm. 6. Thomm. Der Aufsichtsrat schlägt vor, für das Geschäftsjahr 1916 eine Dividende von wieder 12 % zur Verteilung zu bringen.

* Dresdner Dämpfer-Ersatz-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat bringt für das Geschäftsjahr 1916 die Verteilung einer Dividende von wieder 8½ % in Börschlag.

* Sächsische Straßenbahngesellschaft in Plauen i. R. Der Aufsichtsrat beschloß den zum 28. April d. J. eingebrochenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % (3 % i. B.) vorschlagen.

* Aktiengesellschaft für Glasfabrikation norm. Lehrmann, Bernsdorf. Der Aufsichtsrat beschloß aus dem noch Declung des Berliner Vorortes aus dem Jahre 1915 im Geschäftsjahr 1916 verbindliches Reingehalt an die Beteiligungsaktionäre die rückständige Rektifikationsdividende von 3 % für 1913 und die Beteiligungsdividende von je 7 % auf die Jahre 1914 und 1915 anzuhalten, während auf die Stammatien keine Dividende entfällt. Die Jahre 1914 und 1915 hatten mit Berlin abgeschlossen. Die Hauptversammlung soll am 27. April d. J. stattfinden.

* Adierwerke norm. Heinrich Sieper Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt das mit dem 31. Oktober 1916 beendete Geschäftsjahr nach 4784 079 M. (4446 977 M.) Abschreibungen mit einem Reingehalt von 6 620 845 M. (5 588 499 M.) ab, wobei der Vortrag aus dem Vorjahr von 1 047 447 M. (564 988 M.) mit verrechnet ist. Der auf den 18. April einzuberuhender Hauptversammlung soll eine Dividende von 25 % (11. B. 22 % und 17 % in 1913/14) vorgeschlagen werden, wobei 1 285 790 M. für neue Rechnung bleiben. Der Begründer und Generaldirektor der Gesellschaft, Herr Heinrich Sieper, scheidet aus dem Vorstand aus und tritt in den Aufsichtsrat über.

* Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat beantragt für 1916 5 % Dividende (i. B. 0).

* Metallwerke Aktien-Gesellschaft norm. Lübeck & Steffex, Hamburg. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß die Beteiligung einer Dividende von 15 %, die sofort am gleichen Tage bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden zahlbar ist. Wie in der Versammlung erklärt wurde, ist der Geschäftsgang weiter lebhaft.

* Deutsch-Oesterreichische Bergwerks-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat bringt für das Geschäftsjahr 1916 der auf den 14. April einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 % (12 %) in Börschlag.

* Kurs der französischen Kriegsanleihe. An der Londoner Börse bleibt die französische Kriegsanleihe von 1915 stark angeboten. Der Kurs hat sich von 88 auf 70 erhöht.

* Eine neue englische Kriegsanleihe (Lombardie). Nach Meldepungen aus Holland bestätigte der englische Finanzminister Bonar Law im Finanzausschuß, daß der Kriegsvertrag der jüngsten britischen Kriegsanleihe im Betrage von rund 800 Millionen Pfund über Ende Juli nicht hinlangen werden werde. Bonar Law rechnet mit Schwierigkeit als vierter Kriegsanleihe eine Lombardei in Aussicht. Der Plan einer dritten Kriegsanleihe ist ebenfalls nicht neu. In Verbindung mit der vorliegenden Mitteilung, wonach die jeweilige Anleihe nur den Bedürfnissen von vier Monaten entsprechen kann, läßt der Börschlag des Ministers aber erkennen, in welch mühslicher Lage sich die englischen Finanzen befinden. Denn in seinem Lande ist alles, was irgendwie mit dem Begriffe Krieg und Kriegserfolg im Zusammenhang steht, in als humoristisch verpönt wie in England. Das dortige Publikum scheint dennoch den Geldbedürfnissen der Regierung gegenüber in einem Zustand der Apathie versunken zu sein, den zu überwinden es besonderer harter Kriegsmittel bedarf.

* Montlich notierte Börsenkurse.

Stadt	22. März über N.N.	Tempo. gestern			Beschleunigungen heut früh 7 Uhr	
		Min.	Max.	Abschl. Temp.		
Dresden	110	- 6.3	+ 8.7	0.0	- 1.1	wetterlos, Sonne
Leipzig	120	- 5.0	+ 0.8	0.2	- 2.3	wetterlos, Sonne
Berlin	222	- 2.5	+ 0.0	0.2	- 4.2	wetterlos, Sonne
Magdeburg	220	- 4.5	+ 0.0	0.2	- 4.4	wetterlos, Sonne
Wismar	245	- 6.5	+ 0.2	0.0	- 12.0	wetterlos, Sonne
Stettin	322	- 6.5	+ 1.0	0.0	- 2.8	wetterlos, Sonne
Königsberg	423	- 7.1	+ 1.6	0.6	- 11.8	wetterlos, Sonne
Wien	360	- 10.0	+ 1.0	0.0	- 9.8	wetterlos, Sonne
Prag	241	- 11.5	+ 2.0	0.3	- 11.0	wetterlos, Sonne
Brünn	372	- 10.3	+ 1.9	0.5	- 9.5	wetterlos, Sonne
Görlitz	170	- 12.0	+ 8.0	0.0	- 12.0	wetterlos, Sonne

Der 22. März brachte zäsur über die wechselseitige Bemühung um die Geschäftsschule, das der Vorort bis zum 13. April (Görlitzberg) bis zu Null. Heute früh ist es trocken und sehr frisch und heiter, morgen keine wissenschaftliche Rendierung auf. - Auf dem Görlitzberg drohte der Sonnenschein am Tage unerträglicher Schneefall. Raths ist auf Aufstellung eines Stachels auf dem Görlitzberg. Tiefe Temperatur: - 13 Grad. Höchste Temperatur: - 12 Grad. Sonnig, glänzender Sonnenaufgang, 110 Jemmetz Schneefeste. - Auf dem Görlitzberg häuft Rautenkopf, 42 Jemmetz Schneefeste.

* Kurs der Sonnen- und heiter, ohne wesentliche Temperaturänderung.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	22. März über N.N.	Tempo. gestern			Beschleunigungen heut früh 7 Uhr	
		Min.	Max.	Abschl. Temp.		
Dresden	110	- 6.3	+ 8.7	0.0	- 1.1	wetterlos, Sonne
Leipzig	120	- 5.0	+ 0.8	0.2	- 2.3	wetterlos, Sonne
Berlin	222	- 2.5	+ 0.0	0.2	- 4.2	wetterlos, Sonne
Magdeburg	220	- 4.5	+ 0.0	0.2	- 4.4	wetterlos, Sonne
Wismar	245	- 6.5	+ 0.2	0.0	- 12.0	wetterlos, Sonne
Stettin	322	- 6.5	+ 1.0	0.0	- 2.8	wetterlos, Sonne
Königsberg	423	- 7.1	+ 1.6	0.6	- 11.8	wetterlos, Sonne
Wien	360	- 10.0	+ 1.0	0.0	- 9.8	wetterlos, Sonne
Prag	241	- 11.5	+ 2.0	0.3	- 11.0	wetterlos, Sonne
Görlitz	170	- 12.0	+ 8.0	0.0	- 12.0	wetterlos, Sonne